

Öl aus Reifen

Chemiker der Hamburger Universität haben ein Verfahren entwickelt, alte Autoreifen in Öl zu verwandeln. Die Pneus werden mit 800 Grad heißem



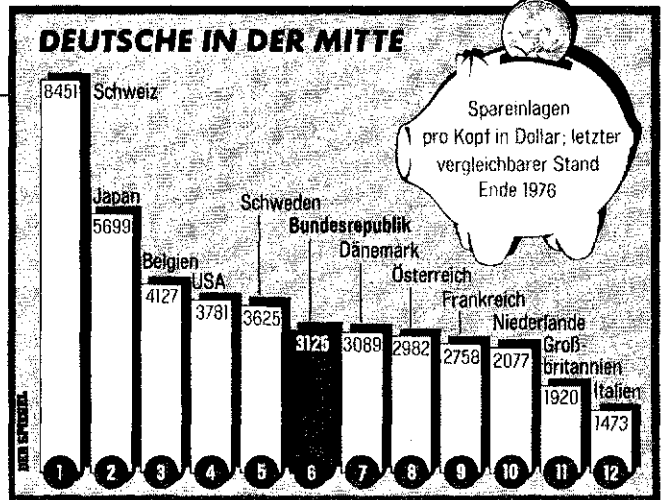
Alt-Reifen

Sand beschossen und sollen sich dabei in ihre Bestandteile zerlegen. Die Chemiker, die derzeit eine 600 000 Mark teure Pilotanlage bauen, rechnen damit, daß ein Sieben-Kilo-Reifen in 2,5 Kilo Öl,

1,5 Kilo Gas sowie Ruß, Metall und Füllstoffe zerbricht. Das Gas verwenden die Recycler zum Aufheizen der Anlage. Die Kosten der Anlage teilen sich das Bundesforschungsministerium und der Hamburger Kaufmann Kurt Eckelmann: Der Chef einer Hafenschiffahrtfirma hatte per Zufall bei einem Vortrag von der heißen Idee gehört.

Sparen auf japanisch

Japanischen Managern geht's ans Geld. Wegen schlechter Absatzlage (die Stahlproduktion sank in Japan seit 1973 um fast 20 Prozent) plant Nippon Steel, die Einkommen von Direktoren und leitenden Angestellten um 16 Prozent zu kürzen. Weitere 3300 Mitarbeiter des mittleren Managements sollen Gehaltseinbußen von sieben Prozent hinnehmen. Rund zehn Millionen Mark will der Nippon-Aufsichtsrat 1978 mit dem Streichprogramm einsparen.



Die Deutschen sind nicht so sparsam wie ihr Ruf. Bei der Geldanlage sprechen auch nationale Eigenarten mit. Briten und Holländer bevorzugen Versicherungssparen, Schweizer die Bank: Der Eidgenosse hat im Schnitt zwei Sparbücher.

Chinesen in Texas

Nach Ansicht amerikanischer Ölexperten könnte China Mitte der achtziger Jahre zu einem wichtigen Öllieferanten aufsteigen. In den letzten Wochen reiste eine Delegation aus Peking durch den US-Staat Texas, um neue Bohrtechnologien zu inspizieren und Bohrausrüstungen zu kaufen. Die Chinesen interessieren sich insbesondere für Bohrinnseln: Im Golf von Tonkin werden riesige Öl-

reserven vermutet. US-Senator Edward Kennedy berichtete letzte Woche nach einer China-Reise, Vize-Premier Teng Hsiao-ping wolle die Bohr- und Produktionsanlagen mit Rohöl bezahlen. Gegenwärtig exportiert die Volksrepublik jährlich nur 10 000 Tonnen Öl — hauptsächlich nach Japan. Die bisher erschlossenen Quellen liegen im Nordosten oder fernen Nordwesten des Landes. Mit den Ölbohrungen im Süden haben es die Chinesen eilig, um ihre Ausbeutungsrechte bei einigen Inseln der Südchinesischen See festzuschreiben.

Geld aus dem All

Das Spektakel im Welt-raum hat sich für die Twentieth Century-Fox Film Corp. gelohnt: Das Science-fiction-Märchen „Star Wars“, das Mitte Februar in deutschen Kinos anlauft, hat bereits im ersten Jahr rund 200 Millionen Dollar eingespielt. Nach mehreren mageren Jahren verfügt die Filmgesellschaft (letzter Jahresgewinn etwa 50 Millionen Dollar) jetzt über ausreichende Mittel, um ehrgeizige Expansionspläne verwirklichen zu können. Twentieth Century-Fox, die bislang fast ausschließlich von Film- und Fernsehproduktionen lebte, will für 48 Millionen Dollar die Aspen Skiing

Corp. erwerben. Um ihr Programm zu diversifizieren, hatte die Filmgesellschaft im September ver-

gangenen Jahres bereits die Coca-Cola-Bottling Midwest Inc. in St. Paul, Minneapolis, gekauft.



Szene aus „Star Wars“

Preiskampf um Außenborder

US-Hersteller von Außenborder-Motoren haben der japanischen Konkurrenz den Preiskrieg erklärt. Weil Japans Yamaha den Amerikanern in den letzten Jahren das Geschäft verdarb, bieten Johnson und Evinrude ihre Motoren mit einem Nachlaß von 30 Prozent gegenüber den Vorjahrespreisen an. Überdies feuerten die Amerikaner ihre Deutschland-Repräsentanten. Der Erfolg ist freilich fraglich. Die Japaner sind bereits in Kiellinie gefolgt und bieten ihre Außenborder mit Abschlägen bis zu 25 Prozent an.